

Robert Walser

Wie immer

Die Lampe ist noch da,
der Tisch ist auch noch da,
und ich bin noch im Zimmer,
und meine Sehnsucht, ah,
seufzt noch wie immer.

Feigheit, bist du noch da?
und Lüge, auch du?
ich hör' ein dunkles Ja:
das Unglück ist noch da,
und ich bin noch im Zimmer
wie immer.

Vorbemerkung

Robert Walser, am 15.4.1878 in Biel in der Schweiz geboren, war ein deutschsprachiger Schriftsteller. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Banklehre. Erste Gedichte erschienen 1898. Mit seinen drei Romanen „Geschwister Tanner“ (1907), „Der Gehülfe“ (1908) und „Jakob von Gunten“ (1909) erzielte er zwar einen Erfolg, aber er konnte sich im literarischen Leben von Berlin, wo er seit 1905 lebte, nicht durchsetzen.

Walser ging 1913 in seine Heimatstadt Biel zurück, er hatte das Gefühl versagt zu haben. Im Dienstbotentrakt des Hotels „Blaues Kreuz“ mietete er sich eine Dachkammer und schuf dort unter äußerst kargen Bedingungen eine große Zahl von Kurzprosatexten. Als Hauptwerk dieser Zeit gilt die Erzählung „Der Spaziergang“ von 1917. Infolge einer psychischen Krise kam Walser Anfang 1929 in

die Heil- und Pflegeanstalt Waldau, wurde 1933 in die Heil- und Pflegeanstalt Herisau, Appenzell überführt, wo er noch 24 Jahre als fast vergessener, anonym Patient lebte. Aus dieser Zeit sind keine Texte mehr überliefert.

Obwohl von Autoren wie Hermann Hesse, Kurt Tucholsky und Franz Kafka hoch geschätzt, blieb Robert Walser Zeit seines Lebens bei einem breiteren Publikum verkannt. Er gehört zu den rätselhaftesten Schriftstellern seiner Zeit. Robert Walser starb am 25.12.1956 in Herisau, Schweiz bei einem einsamen winterlichen Spaziergang.

Viele seiner Werke (besonders die frühen) wirken beim ersten Lesen naiv und verspielt. Doch hinter dieser vermeintlichen Einfachheit verbergen sich zum einen sehr moderne, genaue Alltagsbeobachtungen, die andererseits häufig weg von der Realität in eine höchst künstliche, selbstbezogene Form- und Sprachwelt führen und die oft unterlegt sind von handfesten existenziellen Ängsten. Gerade deshalb gehören Walsers Texte heute zu den wesentlichen Werken der literarischen Moderne. „Wie immer“ gehört zu Walsers frühen Gedichten.

Mehr zu Robert Walser unter der Seite des Robert-Walser-Zentrums

<http://robertwalser.ch/>

Einstieg

1 Die Lehrerin¹ gibt den Titel des Gedichts „Wie immer“ an der Tafel vor, die Schüler² vermuten, was damit gemeint ist und worum es in dem Gedicht gehen könnte. Vielleicht nennen die Schüler Begriffe wie „Langeweile/langweilig“, „nichts Besonderes“, „Normalität/normal“, „Alltag, Rituale“, aber auch „Sicherheit/sicher sein“, „Geborgenheit/geborgen sein“, „keine Aufregung“.

2 Wenn in der Klasse detaillierter die Begrifflichkeiten um das Adverb „immer“ herum geklärt werden sollen, kann die Lehrerin ein Arbeitsblatt mit Übungen dazu anbieten (Unterrichtsmaterial A mit Lösungsblatt).

Unterrichts-
material A

¹ Der Einfachheit halber wird im Folgenden der Begriff „Lehrerin“ für beide Geschlechter verwendet.

² Der Einfachheit halber wird im Folgenden der Begriff „Schüler“ für beide Geschlechter verwendet.

Erarbeitung

**Unterrichts-
material B**

1 Als erstes tauschen sich die Schüler nun zu bestimmten Gefühlen aus, die im Gedicht auftauchen: Feigheit, Unglück, Sehnsucht usw. Dazu können sie Fragen (Unterrichtsmaterial B) in einem Klassenspaziergang oder in kleinen Gruppen als Tischgespräch bearbeiten und sich jeweils zu den Antworten Notizen machen. Es folgt eine kurze Auswertung im Klassengespräch.

**Unterrichts-
material C**

2 Die Lehrerin leitet über zu einem Gedicht, das diese Gefühle beinhaltet und präsentiert nun das Gedicht mit Lücken als Kopie für jeden Schüler. Als Aufgabe tragen die Schüler die fehlenden, vorgegebenen Substantive in das Gedicht ein (Unterrichtsmaterial C mit Lösungsblatt). Dann lesen sie das Gedicht noch einmal laut (siehe dazu auch Punkt 6 unten).

3 Fragen zum Inhalt werden in Partnerarbeit geklärt:

- „Was passiert in dem Zimmer?“
- „Wer und was befindet sich in dem Zimmer?“
- „Wie stellt ihr euch das Zimmer vor? Beschreibt es eurem Partner und tauscht euch darüber aus.“

Folgende Fragen könnten dann wieder im Plenum besprochen werden:

- „Welche Atmosphäre herrscht in dem Zimmer?“
- „Wofür könnte das Zimmer als Metapher stehen?“

Zusatzaufgabe

Wenn möglichst viele Sinne angesprochen werden sollen, kann in Zusammenarbeit mit der Kunstlehrerin ein Bild des Zimmers in einer anderen Unterrichtsstunde kreativ umgesetzt werden, z.B. in eine Collage oder ein gemaltes, gezeichnetes Bild. Alternativ könnte dann auch das eigene Zimmer zum Ausgangspunkt für eine kreative Arbeit werden.

**Unterrichts-
material D**

4 Im Klassengespräch bringt die Lehrerin alle Äußerungen der Schüler zusammen. Dazu könnte ein Tafelbild als Grundlage dienen (Vorschlag: Unterrichtsmaterial D). Setzt man das Zimmer mit dem Leben gleich und die Einrichtung (materiell: Lampe, Tisch; immateriell: Sehnsucht, Feigheit, Lüge, Unglück) mit den Lebensbedingungen, dann sieht man das ICH zum einen umgeben mit weniger als dem Notwendigsten, denn für Licht und Schlaf scheint gesorgt zu sein, Essen

und Kleidung werden nicht erwähnt. Zum zweiten ist das ICH umgeben von Gefühlen, die aus der Situation hinausstreben wollen, es aber nicht tun, sondern dort verharren (Sehnsucht, die seufzt) und negativen Gefühlen (Feigheit, Lüge, Unglück). Es ist nicht klar, ob vielleicht Feigheit und Lüge zum Unglück führten. Oder ob die Sehnsucht sich nach einer Veränderung der Situation sehnt. Vielleicht ist das ICH auch so sehr in diese negativen Gefühle verstrickt, dass es zu keiner Änderung der Lage fähig ist. Aufbruch oder Selbstmitleid?

„Will das ICH überhaupt die eigene Situation verändern? Oder hat es sich darin so eingerichtet, dass es sich sogar sicher fühlt? Wie isoliert sieht das Leben aus? Und wie sieht es außerhalb des Zimmers aus? Kommt manchmal jemand zu Besuch? Wann geht das ICH hinaus? Wen trifft es? Welche Fenster gibt es im Zimmer und wohin blickt man, wenn man hinaus sieht?“ – Diese zuletzt genannten und ähnliche Fragen könnten sich die Schüler in Partnerarbeit stellen und versuchen, die Fragen zu beantworten. Dann können sie sich mit anderen in der Klasse noch einmal austauschen.

5 Dann verfassen die Schüler ein ähnliches Gedicht, indem sie andere Substantive einfügen und so eine andere Stimmung schaffen. So kann zum Beispiel ein rätselhaftes, ein fröhliches oder ein spannendes Gedicht entstehen

(Unterrichtsmaterial E). Die fertigen Gedichte hängen die Schüler an eine Wand im Schulflur, so dass sie dann von allen Deutschlernern und -lehrern gelesen werden können.

6 Wenn man das Gedicht laut liest, merkt man, dass der Vokal „a“ als offener Laut klar dominiert. Man hat beim lauten Vortragen des Gedichts das Gefühl, die Gegenstände und Gefühle sind zur Nebensache und die Laute zur eigentlichen Hauptsache geworden und fühlt sich an ein lautes Rufen oder Schreien erinnert: „Aaaaaah!“

Besonders in der Zeit von 1915 bis Mitte der Zwanziger Jahre lebte als Gattung der modernen Lyrik das so genannte Lautgedicht auf, innerhalb der künstlerischen und literarischen Bewegung des Dadaismus. Das Lautgedicht kommt ohne das Wort als Träger der Bedeutung aus. Stattdessen kommen Lautfolgen und Reime zum Einsatz, welche rhythmisch gesprochen werden. Walser ist zwar keiner Stilrichtung konkret zuzuordnen, aber er war mit diesem Gedicht vielleicht ein Wegbereiter des Lautgedichts.

Unterrichts-
material F

Lautpoesie ist auch in vielen Gedichten von Ernst Jandl zu finden, z.B. in dem Gedicht „ottos mops“, im Unterrichtsmaterial F zu lesen und unter <http://www.youtube.com/watch?v=oMtCa-ygto> zu hören.

7 Das Gedicht „Wie immer“ besteht aus zwei Strophen mit fünf bzw. sechs Versen. Es folgt keinem eindeutigen Reimschema, aber fast alle Versendungen enden lautlich auf „a“ (Ausnahme: zweite Strophe, zweiter Vers: „und Lüge, auch du?“ – fast könnte man meinen, es sollte eigentlich heißen: „und Lüge, auch da?“ – so dass vielleicht ein Übertragungsfehler vorliegt?!? Oder sollte nur eine Ausnahme demonstriert werden?).

Hausaufgabe

Die Schüler verfassen ein Gedicht mit dem Titel „Wie nie“. Sie können auch eine kleine Geschichte dazu schreiben und diese mit einer Collage präsentieren.

Deutschlandfunk



DPbV
Deutscher
Philologen
Verband



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Unterrichtsmaterial A: Begriffe rund um „immer“

Arbeitet zu zweit: Klärt die folgenden Begriffe, schlagt vielleicht im Wörterbuch nach und schreibt sie auf.

Begriff:	bedeutet in meiner Muttersprache:
immer	
immer noch	
immer wieder	
wie immer	
immerzu	
immergrün	
auf immer und ewig	

Tragt die richtigen Begriffe in die Sätze ein. Verwendet möglichst jeden der Begriffe ein Mal.

1 Sylvia kam mal wieder zu spät, so _____!

2 Im Büro hatte Stefanie nur _____ Pflanzen.

3 Markus machte beim Rechnen _____ denselben Fehler.

4 Die Liebenden schworen sich Treue _____ .

5 Er hatte seine Verabredung erst um 15 Uhr und _____ Zeit vorher nach Hause zu gehen.

6 Ihr kleiner Bruder nervte sie _____ mit seinen Fragen.

Unterrichtsmaterial B: Austausch „Gefühle“

Geht durch das Zimmer und fragt möglichst viele Mitschüler. Macht euch Notizen zu den Antworten (mit Namen).

1 Hast du dich schon einmal einsam gefühlt?

2 Wonach sehnst du dich manchmal?

3 Warst du schon einmal feige? In welcher Situation?

4 In welchen Situationen fühlst du dich unglücklich?

5 Wann fühlst du dich gut?

Unterrichtsmaterial C: Gedicht von Robert Walser mit Lücken

Tragt die richtigen Substantive in das Gedicht ein.

(die) Lüge, (das) Zimmer, (das) Zimmer, (das) Unglück, (die) Sehnsucht, (die)
Lampe, (die) Feigheit, (der) Tisch

Wie immer

Die _____ ist noch da,
der _____ ist auch noch da,
und ich bin noch im _____,
und meine _____, ah,
seufzt noch wie immer.

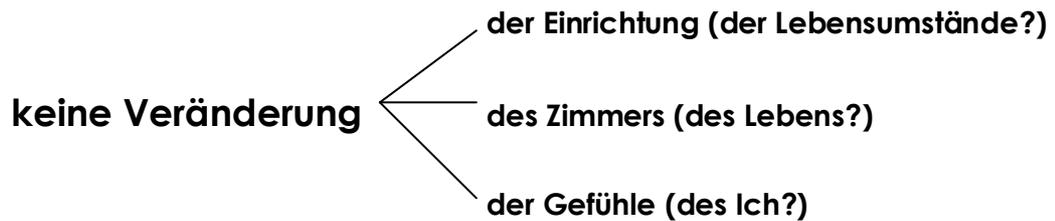
_____, bist du noch da?
und _____, auch du?
ich hör' ein dunkles Ja:
das _____ ist noch da,
und ich bin noch im _____
wie immer.

(Robert Walser, 1878-1956)

Unterrichtsmaterial D: Tafelbild zum Gedicht von Robert Walser „Wie immer“

wie immer

bedeutet:



=

- dasselbe Zimmer
- dieselbe Einrichtung
- dieselben Gefühle
- dasselbe Leben

also: keine Veränderung des Lebens und des ICH

Frage:

Will und kann das lyrische Ich sich bzw. sein Leben verändern?

Unterrichtsmaterial E: Gedichtvorlage mit Lücken

Schreibt nun ein anderes Gedicht, vielleicht positiver oder geheimnisvoller oder lebendiger oder ... Tragt andere Substantive in das Gedicht ein; ihr könnt auch die Artikel dementsprechend ändern. Ihr könnt auch den Titel ändern.

Titel: _____

Die _____ ist noch da,
der _____ ist auch noch da,
und ich bin noch im _____,
und meine _____, ah,
seufzt noch wie immer.

_____, bist du noch da?
und _____, auch du?
ich hör' ein dunkles Ja:
das _____ ist noch da,
und ich bin noch im _____
wie immer.

Name: _____

Unterrichtsmaterial F: Gedicht von Ernst Jandl „ottos mops“

ottos mops

ottos mops trotzt

otto: fort mops fort

ottos mops hopst fort

otto: soso

otto holt koks

otto holt obst

otto horcht

otto: mops mops

otto hofft

ottos mops klopft

otto: komm mops komm

ottos mops kommt

ottos mops kotzt

otto: ogottogott



(Foto: colourbox.com)

Ernst Jandl (1925-2000)

mehr Informationen unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Ottos_mops

Lösungsblatt zu Unterrichtsmaterial A: Begriffe rund um „immer“

Begriff:	bedeutet z.B. auf Englisch:
immer	always, all the time
immer noch	still
immer wieder	again and again
wie immer	as usual
immerzu	all the time
immergrün	periwinkle (botanischer Begriff)
auf immer und ewig	forever (and ever)

1 Sylvia kam mal wieder zu spät, so **wie immer!**

2 Im Büro hatte Stefanie nur **immergrüne** Pflanzen.

3 Markus machte beim Rechnen **immer wieder** denselben Fehler.

4 Die Liebenden schworen sich Treue **auf immer und ewig**.

5 Er hatte seine Verabredung erst um 15 Uhr und **immer noch** Zeit vorher nach Hause zu gehen.

6 Ihr kleiner Bruder nervte sie **immerzu** mit seinen Fragen.

Lösungsblatt zu Unterrichtsmaterial C: Gedicht von Robert Walser

Wie immer

Die Lampe ist noch da,
der Tisch ist auch noch da,
und ich bin noch im Zimmer,
und meine Sehnsucht, ah,
seufzt noch wie immer.

Feigheit, bist du noch da?
und Lüge, auch du?
ich hör' ein dunkles Ja:
das Unglück ist noch da,
und ich bin noch im Zimmer
wie immer.

(Robert Walser, 1878-1956)

Die »lyrix«-Unterrichtsmaterialien für das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ werden von der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) für die kostenfreie Nutzung im Schulunterricht zur Verfügung gestellt.

Autorin ist Ulrike Behrendt, Berlin.

»lyrix« ist ein gemeinsames Projekt vom Deutschlandfunk, dem Deutschen Philologenverband, dem Verlag Das Wunderhorn und der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH).

Mehr Informationen im Internet unter: www.dradio.de/lyrix

E-Mail: info-lyrix@dradio.de